



Ernährungsbildung in einer transformativen Gesellschaft

Unsere Ernährung trägt maßgeblich zur Überschreitung der planetaren Belastungsgrenzen bei. Das Pariser Klimaabkommen, die *Sustainable Development Goals* (SDGs) der Vereinten Nationen und zuletzt das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) liefern den Rahmen für eine Nachhaltige Entwicklung und lassen erkennen, dass eine weitreichende Transformation des Ernährungssystems notwendig ist (Willett et al. 2019, WBAE 2020). Ernährungsbildung schafft die Basis für kompetentes und verantwortliches Handeln und ist somit zur Erreichung der gesetzten Ziele unverzichtbar.

„Schulische Ernährungsbildung in der transformativen Gesellschaft“ war Thema des Symposiums der **DGE-Fachgruppe Ernährungsbildung** beim DGE-Kongress 2025. Es richtete den Blick auf eine **verbindliche Verankerung von Ernährungsbildung im Kanon der Allgemeinbildung**. Grundlage des Symposiums bildet die Publikation „Ernährungsbildung im Kontext Nachhaltiger Entwicklung“, die aus der Arbeit der Fachgruppe Ernährungsbildung entstanden ist (Bartsch et al. 2024).

Info

Zum Schmunzeln ... oder doch nicht???

Die Notwendigkeit von konsequenter und nachhaltig ausgerichteter Ernährungsbildung lässt sich an folgendem Beispiel gut verdeutlichen. „Die 7-jährige Erstklässlerin L. kommt eines Tages nach Hause und berichtet, dass im Sachkundeunterricht gerade das Thema „Gesunde Ernährung“ behandelt wird. Die Schülerin erklärt ganz selbstverständlich, sie wolle nun keine Äpfel mehr in ihre Brotdose, die Lehrkraft habe gesagt, jene seien ungesund und machten die Zähne kaputt. Das war es nun also, was bei L. hängen blieb vom Thema „Gesunde Ernährung“. Nicht nur, dass die ernährungsphysiologische Betrachtung eines Apfels hier offenbar fragwürdig kommuniziert wurde, der regionale Hofladen mit einem tollen Angebot an verschiedenen Apfelsorten unweit der Schule wurde von der Lehrkraft vermutlich noch nicht mal in Betracht gezogen, erwähnt werden zu können.“

Info

Expertinnen Wissenschaftliches Symposium:

- Dr. Rita Brand, Börde Berufskolleg
- Dr. Julia Hirsch, Börde Berufskolleg
- Dr. Barbara Kaiser, BZfE
- Dr. Carolin Nössler, MLR
- Prof. Dr. Katja Schneider, PH Heidelberg

Interview-Beiträge unter der Leitung von Dr. Karolin Höhl

Das Verständnis von Ernährungsbildung

Den Essalltag in der komplexen Konsumwelt nachhaltig zu gestalten, ist keineswegs trivial – wie oft angenommen – sondern eine anspruchsvolle Aufgabe, die erlernt werden muss. Und dies auf allen Ebenen.

Die DGE-Fachgruppe Ernährungsbildung versteht unter Bildung, die Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und seiner kulturellen, materiell-dinglichen, sozialen Umwelt (*Bartsch et al. 2013*). Unter Ernährungsbildung im Speziellen wird die Befähigung von Menschen verstanden, „die eigene Ernährung politisch mündig, sozial verantwortlich und demokratisch teilhabend unter komplexen gesellschaftlichen Bedingungen zu entwickeln und zu gestalten. Sie ist immer auch Esskulturbildung, beinhaltet ästhetisch-kulturelle sowie kulinarische Bildungselemente und trägt zur Entwicklung der Kultur des Zusammenlebens bei.“ (*Bartsch et al. 2013*). Ernährungsbildung fordert zum interdisziplinären Arbeiten heraus, beispielsweise durch die Verbindung mit den Lern- und Handlungsfeldern Konsum und Gesundheit (*Heseker et al. 2005, Schlegel-Matthies et al. 2022*). Handlungsorientierte Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen im Themenfeld Ernährung sind dabei nicht additiv, sondern als Querschnittsthemen einbezogen und verbinden die Lern- und Handlungsfelder miteinander.

Der Blick in die Praxis der Ernährungsbildung ist wegweisend

Das Wissenschaftliche Symposium „Schulische Ernährungsbildung in der transformativen Gesellschaft“ schuf den Rahmen für den Blick in die Praxis. Expertinnen (s. Infokasten) aus Schule und Bildungspolitik referierten und diskutierten vor Ort oder kamen durch eingespielte Interviewsequenzen zu Wort. Diese kurzen Expertinneninterviews wurden eigens in der Vorbereitung für das Symposium geführt.

Info

Einblicke

- „an vielen Schulen – wo engagierte Lehrkräfte sich für Ernährungsbildung stark machen, werden gute Ansätze praktiziert“
- „Ernährungsbildung steckt heute vielfach in Wahlpflichtfächern fest“
- Wichtig ist daher, „Ernährungsbildung als Grundbildung anzuerkennen und somit für alle bereitzustellen“
- „Berufliche Schulen haben oft die Aufgabe, Grundlagen in der ernährungsbezogenen Bildung nachzuholen“
- Gymnasien sind von Ernährungsbildung meist ausgeschlossen „Indikator für schulische Ernährungsbildung kann auch die dazugehörige Hochschulbildung sein ...“
- „Ernährungsbildung ist in den Bundesländern unterschiedlich ...“
- „Müdigkeit beim Thema Ernährung, weil Lehrkräfte viele Themen einzubinden haben“
- „*Whole School Food Approach*“ – „Verpflegung und Bildung gehen Hand in Hand“

Statements, pointierte Aussagen und Stichworte aus allen Expertinnengesprächen skizzieren den Status quo der schulischen Ernährungsbildung, zeigen die „Nicht“-Verankerung von Ernährungsbildung in Lehrplänen und schauen auf den Beitrag von Ernährungsbildung für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Schwerpunkt der Beiträge waren gelingende Angebote und konstruktive Umsetzung von Ernährungsbildung. Aus den Beiträgen der Expertinnen ist erfahrbar, wie Schulen zu Lern- und Lebensorten für nachhaltige Entwicklung werden, an denen Ernährungsbildung umfassend gedacht und praktiziert wird. Es geht um Schüler*innen aller Schulformen und auch um Angebote für Lehrkräfte. Die gelebte Praxis ist dabei ein wichtiger Maßstab für die Situation und kann Vorbild und Motor für die Weiterentwicklung zukunftsfähiger Bildungsstrukturen sein. Inspirierend sind auch Erfahrungen aus Europa.

Es wurde aus den Einblicken deutlich, wo zentrale Schwachpunkte liegen: Die Umsetzung von Ernährungsbildung weist starke Unterschiede auf allen Handlungsebenen auf und ist je nach Bundesland unterschiedlich. Es ist erkennbar, dass das Angebot und dessen Qualität vom Engagement einzelner Lehrkräfte vor Ort abhängt und dass Projekte dominieren.

Ein neues „Schulfach Ernährung“ einzuführen, wurde von der Praxis nicht postuliert und wird allgemein aus den Expert*innenkreisen nicht als fachlich begründete, folgerichtige Lösung verstanden. Angemessene Umsetzung von Ernährungsbildung braucht eine fundierte Grundlage und einen Rahmen, in dem dann konkrete Konzepte für Ernährungsbildung entstehen und bereits bestehende Fächer und Fächerverbünde gestärkt werden können.

Zusammengefasst ergibt sich das aktuelle Bild eines „Flickenteppichs“ für die Umsetzung von Ernährungsbildung. Was fehlt, sind Strukturen und Rahmenbedingungen für deren Umsetzung.

Das Leben braucht Ernährungsbildung

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Handlungsfeld Essen und Trinken haben sich in den letzten Jahrzehnten gravierend verändert und sind gekennzeichnet durch: globale Lebensmittelmarkt, digitalisierte Konsumgesellschaft sowie ein kaum überschaubares Angebot an Lebensmitteln und Mahlzeiten, Informationen und Bewertungen. Konsum spielt dabei eine herausragende kulturelle, soziale und ökonomische Rolle (Guzmán et al. 2023). Die Bedeutung von Ernährung und Konsum für die planetaren Grenzen ist deutlich und bekannt.

Im Hinblick auf die notwendige Transformation des Ernährungssystems sind Konzepte entwickelt und begründet worden. Die aktuellen *Food Based Dietary Guidelines (FBDG)* der DGE „Gut essen und trinken“ und die Kampagne zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen sind bekannte Beispiele (WBAE 2020, Bartsch et al. 2024).

Für Ernährungsbildung stellt sich die Aufgabe, das aktive verantwortliche und verstehende Agieren der Menschen vorzubereiten. Es geht in der Bildung nicht vordergründig um die Vermittlung von Wissen. Wissen ist zu wenig, um zum Handeln zu kommen (TK 2023).

Menschen aller Altersgruppen sind täglich gefordert, ihren Alltag innerhalb dieser komplexen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu gestalten, bis zu 200 Essentscheidungen sind täglich zu treffen (WBAE 2020). Die damit verbundenen Fragen sind entsprechend von umfangreichen Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen begleitet. Sich hier zurechtzufinden, stellt Ernährungsbildung in den Status einer Grundbildung und damit in den Kanon der Allgemeinbildung (Bartsch et al. 2024, Schlegel-Matthies et al. 2022).

Ernährungsbildung ist Grundbildung

Ausgehend von einem modernen Bildungsverständnis kommt der Grundbildung also eine zentrale Bedeutung zu. Sie soll Grundlage schaffen, verantwortliche Entscheidungen treffen zu können. Auftrag ist es deshalb, alle Zielgruppen zu erreichen, das Bildungsangebot nicht auf Projekte zu begrenzen und Bildung nicht dem Zufall oder dem Engagement Einzelner zu überantworten. Vielmehr geht es um ein Mindestmaß an Bildung, die über die institutionelle Bildung gesichert wird und ein lebenslanges Lernen ermöglicht (Bartsch et al. 2013).

Zur Sicherung und Etablierung von Ernährungsbildung als zukunftsfähige Grundlage für eine nachhaltigere Ernährung haben Mitglieder der DGE-Fachgruppe Ernährungsbildung folgende fünf Handlungsempfehlungen postuliert und publiziert – ausführlich nachzulesen unter (Bartsch et al. 2024):

1. Verbindliche curriculare Verankerung
2. Integration in die Ausbildung aller pädagogischen Fachkräfte
3. Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems
4. Stärkung unabhängiger Kommunikationszentren für Ernährungsfragen
5. Ernährungspolitische Maßnahmen zur Gestaltung von nachhaltigeren Ernährungsumgebungen

Gelingende Ernährungsbildung – Schlussfolgerungen

In Zeiten von Mehrfachkrisen braucht es überzeugende Bildungskonzepte. Ernährungsbildung kann hier einen bedeutenden Beitrag leisten, weil zentrale Fragen der Zeit handlungsorientiert gelehrt und gelernt werden können. Wissenschaftlich fundierte Bildungskonzepte liegen vor (Heseker et al. 2005, Schlegel-Matthies 2022, Bartsch 2023, Rademacher und Heindl 2019, KMK 2024, Kollhoff 2024), insbesondere das REVIS-Curriculum und daran anschließende fachdidaktische Arbeiten (Schlegel-Matthies et al. 2022). Sie zeigen, wie Ernährungsbildung als Teil der Grundbildung systematisch in Schul- und in der Lehrer*innenbildung integriert werden kann.

Solange Ernährungsbildung im Wahlbereich des Bildungssystems verortet bleibt, erreicht sie nicht alle Schüler*innen; besonders Gymnasialschüler*innen können selten daran partizipieren (Rademacher und Heindl 2019, Lührmann 2019, Hirsch et al. 2020, Bartsch 2023). Für die Umsetzung ist hilfreich, dass es in den Bundesländern bereits tradierte Fächer in der haushaltsbezogenen Bildung gibt, die ausgebaut werden können. Damit könnte die Sicherung in der formalen

Bildung schnell umgesetzt werden, mit wissenschaftlich ausgebildeten Lehrer*innen. Entsprechende universitäre Ausbildungsstrukturen sind bereits etabliert und erweiterbar.

Aus den Expertinnenbeiträgen und den Kurzvorträgen des Symposiums leitet sich die Rolle von Ernährungsbildung ab:

- **Ernährungsbildung macht Schulen zu alltagsorientierten Lernräumen:**
sie stärkt Kompetenzen und fördert demokratische Haltungen.
- **Ernährungsbildung ist ein Ankerfach:**
sie bietet eine Vielfalt anschlussfähiger Themen für Gegenwarts- und Zukunftsfragen.
- **Ernährungsbildung wirkt generationenübergreifend:**
bei Ernährungsbildung geht es nicht nur um die Schüler*innen selbst, sondern auch um positive Ausstrahlungseffekte.

Rahmenbedingungen für gelingende Ernährungsbildung

Auf dem Weg zur Etablierung der Ernährungsbildung bedarf es der curricularen Ebene.

Auch wenn eine Kultusministerkonferenz (KMK)-Empfehlung keine „Soforthilfe“ ist, erscheint es sinnvoll, eine KMK-Empfehlung zu fordern mit dem Ziel, eine verbindliche strukturelle Verankerung im Bildungssystem zu haben, damit Ernährungsbildung wirksam werden kann.

Aus der DGE-Fachgruppe Ernährungsbildung kommt der deutlich kritische Hinweis: Ernährungsbildung kann nicht an Einzelprojekte, engagierte Fachleute oder interessierte Akteure überantwortet werden. Es erscheint auch eine Verschwendung von Ressourcen, wenn vieles projektbasiert, punktuell und abhängig vom Engagement einzelner Personen oder Institutionen passiert und limitiert ist – und stets auf's Neue „erfunden“ werden muss.

Ernährungsgrundbildung für alle Schüler*innen in Deutschland zu realisieren ist kein „Luxus“, sondern angesichts dringend notwendiger Transformationen für nachhaltige Entwicklung eine bildungspolitische Notwendigkeit. Dazu gehört ein fester Platz in der Grundbildung ebenso wie qualifizierte Fachkräfte, eine entsprechende Aus- und Fortbildung und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren und Eltern. Noch ein weiterer Schritt zu gelingender Ernährungsbildung ist möglich. Es erscheint sinnvoll, formale und non-formale Elemente der Ernährungsbildung im schulischen Kontext stärker miteinander zu verzahnen und im Sinne eines *Whole School Food Approach* zu verbinden und auszubauen und

über multiprofessionelle Teams zu realisieren. Dieses Verständnis ist auch in den DGE-Qualitätsstandards für die Schulverpflegung einbezogen.

Fachgruppe Ernährungsbildung

Prof. Dr. Christel Rademacher

Prof. Dr. Silke Bartsch

Prof. Dr. Petra Lührmann

Prof. Dr. Kristin Junge

Dr. Juliane Yildiz

Dr. Karolin Höhl

Dr. Barbara Kaiser

Dr. Anke Oepping

Prof. Dr. Katja Schneider

Literatur

Das Literaturverzeichnis steht in der Onlineversion zur Verfügung.

Achtung: DGE Expert 1 läuft nicht unter Windows 11!

DGE Expert
Das Nährwertberechnungsprogramm der DGE

DGE Expert – Upgrade auf Version 2 erforderlich

Wenn Sie noch mit **DGE Expert Version 1** arbeiten, sollten Sie dieses Jahr noch auf **DGE Expert Version 2** upgraden.

Ende Oktober 2025 stellen wir nach 12 Jahren den Update-service für **DGE Expert 1** ein, da **DGE Expert 1** nicht mit Windows 11 kompatibel ist.

Das **Upgrade** auf Version 2 von **DGE Expert** finden Sie in unserem DGE-Medienshop unter:
<https://www.dge-medianservice.de/ernaehrungssoftware.html>

Oder einfach den QR-Code scannen:

Ernährungsbildung in einer transformativen Gesellschaft

Literatur

Bartsch S: Ernährungsbildung heute: Herausforderungen und Chancen. In: Dr. Rainer Wild-Stiftung (Hrsg.): 25. Heidelberger Ernährungsforum 2021. Drei Jahrzehnte Köpfe und Diskurse. Verlag DRWS, Heidelberg (2023) 118–159

Bartsch S, Büning-Fesel M, Cremer M et al. für die DGE-Fachgruppe Ernährungsbildung: Ernährungsbildung – Standort und Perspektiven. Ernährungs Umschau 60 (2013) M84–M95

Bartsch S, Büning-Fesel M, Johannsen U et al.: Nutrition education in the context of sustainable development. Recommendations for professionals, the education system and policymakers. Ernährungs Umschau 71 (2024) 2–9

Heseker H, Heindl I, Methfessel B et al.: Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen 2003–2005. Schlussbericht für das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft. (2005) www.evb-online.de/docs/schlussbericht/REVIS-Schlussbericht-mit_Anhang-mit.pdf (zuletzt eingesehen am 17.05.2025)

Hirsch J, Dankers R, Heseker H: Food and nutrition literacy in general schools. An analysis of the framework conditions of the federal states for subject-related lesson. Ernährungs Umschau 67 (2020) 146–154.e14–e16

KMK: Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.06.2024). (2024) www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_06_13-BNE-Empfehlung.pdf (zuletzt eingesehen am 17.05.2025)

Kollhoff N: Zukunftsgestaltung als Ziel schulischer Bildung. Eine Analyse der Berliner Rahmenlehrpläne auf Grundlage des OECD-Lernkompasses 2030. (2024) https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/45719/F-Schriftenreihe_04-24_Niclas%20Kollhoff_Zukunftsgestaltung%20als%20Ziel%20schulischer%20Bildung.pdf?sequence=1&isAllowed=y (zuletzt eingesehen am 17.05.2025)

Lührmann P: Anspruch und Rahmenbedingungen von Ernährungsbildung in der Schule. In: Rademacher C, Heindl I (Hrsg.): Ernährungsbildung der Zukunft: Maßnahmen und Wirksamkeit der Professionalisierung und Wirksamkeit der Professionalisierung. Umschau Zeitschriftenverlag Wiesbaden (2019) 23–34

Oliva Guzmán RA, Schneider K, Häußler A et al.: Konsum in der Digitalität: Herausforderungen und Potentiale für die Ernährungs- und Verbraucherbildung im Sachunterricht. HiBiFo – Haushalt in Bildung & Forschung (2023) 68–85

Rademacher C, Heindl I (Hrsg.): Ernährungsbildung der Zukunft: Maßnahmen und Wirksamkeit der Professionalisierung. Umschau Zeitschriftenverlag Wiesbaden (2019)

Schlegel-Matthies K, Bartsch S, Brandl W et al.: Konsum – Ernährung – Gesundheit. Didaktische Grundlagen der Ernährungs- und Verbraucherbildung. Verlag Barbara Budrich Opladen, Toronto (2022)

Techniker Krankenkasse (TK) (Hrsg): TK-Ernährungsstudie 2023 „Iss was, Deutschland!“ 2023. www.tk.de/resource/blob/2161370/949908e85639f91ff-be2ddb138c24c3/tk-ernaehrungsstudie-2023-data.pdf (zuletzt eingesehen am 17.05.2025)

WBAE – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL: Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten, Berlin 2020. Berlin. www.bmel.de/SharedDocs/Archiv/Downloads/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung.html (zuletzt eingesehen am 17.05.2025)

Willett W, Rockström J, Loken B et al.: Food in the Anthropocene: the EAT-Lancet Commission on healthy diets from sustainable food systems. Lancet 393 (2019) 447–492